

Kunstwerk 7.000 Eichen von Prof. Joseph Beuys – eine Idee schlägt Wurzeln

Claudia Schnieber

Aller Anfang ist steinig

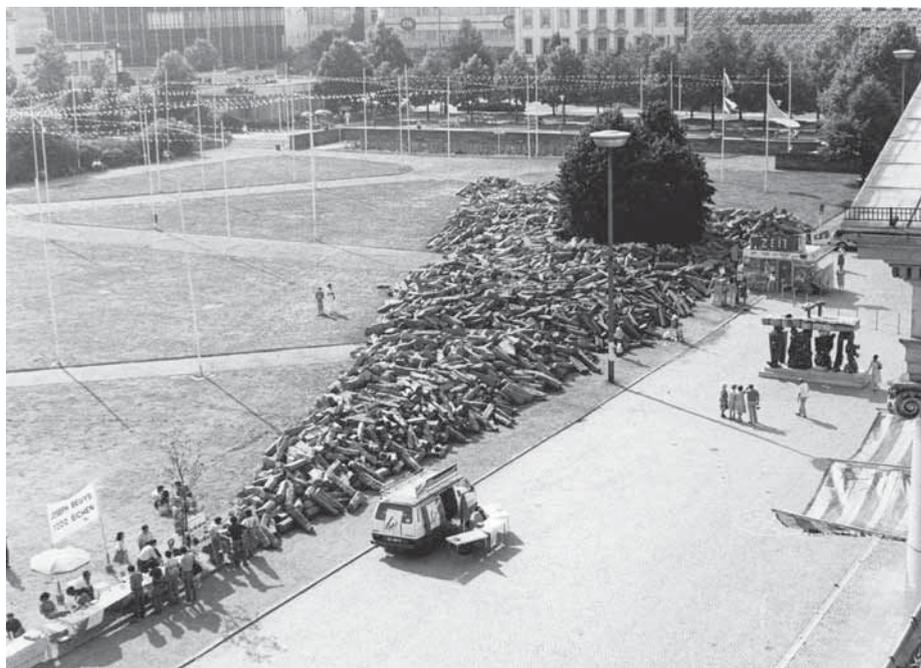
In Kassel wurde zwischen der documenta 7 im Jahr 1982 und der documenta 8 in 1987 das weltweit einmalige Kunstwerk „7.000 Eichen“ von Prof. Joseph Beuys mit der Pflanzung von 7.000 Bäumen und den dazugehörigen 7.000 Basaltsteinen verwirklicht.

Joseph Beuys, der bis dahin auch schon mit anderen Kunstwerken (z. B. die Honigpumpe) auf früheren Ausstellungen vertreten war, wollte den „musealen“ Raum verlassen und eine Außenskulptur in großem Ausmaß schaffen, um den traditionellen Kunstbegriff zu erweitern.

Die Aktion 7.000 Eichen verstand sich als „Stadtverwaltung statt Stadtverwaltung“ und sollte Beginn einer Neuorientierung des Menschen in seinem Verhältnis zur Umwelt sein, indem er aktiv und lebenserhaltend in die Gestaltung seiner Umwelt eingreift. Dieser „Neuorientierung“ diene der Stein, bzw. die Basaltstele zum Baum als Symbol des Marksteins. Gleichzeitig vereinte sich im Bild „Baum-Stein“, Natur und Kunst, Leben und Tod. Der Stein als Beschützer des Baumes, der zum Mahnmahl wird, wenn der Baum verschwindet.

Auf einem zentralen Platz vor dem Fridericianum wurden 1982 die 7.000 Basaltsteine keilförmig gelagert, damals sehr zum Unmut vieler Kasseler Bürger. Mit jeder Baumpflanzung aber verschwand sukzessiv der große „Steinhauken“, bzw. der Basaltkeil und damit auch der „Bürgerschrecken“. Mit dem Abbau verwandelten sich ganze Straßenzüge, Plätze und Außenbereiche von Wohnanlagen und wurden begrünt.

Joseph Beuys bezeichnete deshalb sein Projekt der 7.000 Eichen auch als „Soziale Skulptur“. Denn eine Pflanzaktion von solcher Dimension erforderte einen hohen



Basaltkeil auf dem Friedrichsplatz 1982 (Postkarte)

Koordinationsaufwand und viele „Akteure“ um das Ganze zu realisieren.

Von der Standortgründung über Prüfung der Standorte auf ihre Eignung mit Abstimmung der städtischen Ämter, Leitungsträger (Gas, Wasser, Strom, Telefon usw.), Baumbeschaffung, Steintransport, Ausführung der entsprechenden Straßenbaumaßnahmen und der eigentliche Akt des Baumpflanzens und Steinsetzung. Dafür wurde eigens ein Non-Profit-Unternehmen der „Freien Internationalen Universität e.V.“ (FIU) gegründet, das seit der documenta 2006 (1977) an der Realisierung sozial organisierter Projekte arbeitete.

Das sogenannte FIU-Koordinationsbüro „7.000 Eichen“ war damit Anlaufstelle für alle Bürger, die Baumstandorte vorzuschlagen hatten und auch für die gesamte Umsetzung des Projektes zuständig. Die Aktion 7.000 Eichen sollte sich ausschließlich aus Spenden über Baumpatenschaften finanzieren. Es konnte also jeder

interessierte Bürger mitmachen – über eine Geldspende bis zur Pflanzung.

Es beteiligten sich viele, vom einzelnen Bürger bis über Ortsbeirat, Vereine, Schulen, Kitas sowie andere Initiativen und fand dadurch immer mehr Unterstützung in der Kasseler Bevölkerung.

Joseph Beuys hatte aktiven Unterstützern seines Projektes ein von ihm handschriftlich unterzeichnetes Baum-Diplom für ihren privaten Beuys-Baum ausgehändigt. Es gab auch einige Spender/innen aus anderen Städten. Daher befindet sich der eine oder andere Beuys-Baum-Standort sogar in einer anderen Stadt (z. B. in New York), zählt aber nicht zum (eigentlichen) Kunstwerk.

Nicht nur Eichen wurden gepflanzt, auch ca. 15 andere Baumarten (wie Linde, Platane, Robinie usw.) fanden ihren Platz aufgrund verschiedener Standortbedingungen.



Erste und letzte Pflanzung Kunstwerk 7.000 Eichen

Foto: R. Wutke

Die Baumartenauswahl fand in Zusammenarbeit mit Herrn Prof. Hülbusch von der damaligen Gesamthochschule Kassel – heute Universität Kassel – statt. 1987 wurde auf dem Friedrichsplatz neben der 1. Eiche vor dem Fridericianum auch die letzte Eiche, der 7.000. Baum, gepflanzt.

Leider konnte Joseph Beuys sein Projekt nicht selbst vollenden, er verstarb 1986. Sein Sohn Wenzel Beuys übernahm die letzte Pflanzung und damit den Abschluss des Kunstwerkes 7.000 Eichen – welches in seiner Gesamtheit nicht zu

erfassen ist, jedoch allen Bürgern und Besuchern an 312 Standorten überall in Kassel begegnet.

Selbst da, wo normalerweise „kein Baum vorher existieren sollte“, zwischen Häuserfronten, unter Oberleitungen, auf Kabelschächten und Kanälen, sind sie noch zu finden (was sich heute, nach 27 Jahren, auch nicht als ganz unproblematisch erweist). Die „Stadtverwaltung“ hatte ihre Umsetzung erfahren.

Die Witwe Joseph Beuys' schenkte das Kunstwerk 7.000 Eichen, nach Pflanzung des letzten Baumes, 1987 der Stadt

Kassel. Damit begann der Teil der „Stadtverwaltung“. Als anfangs noch ungeliebtes Geschenk begann die Auseinandersetzung des „Kümmerns“ und „Nicht-Kümmerns“ um das Kunstwerk. 1994 gründete sich ein Bürgerverein 7.000 Eichen. Dieser befasste sich mit dem („Baum“) Werk und seiner Meinung nach schlechten Verfassung.

Durch städtebauliche Veränderungen mussten – und müssen bis heute – immer wieder Beuys-Bäume weichen, was zu verstärkten Auseinandersetzungen im Umgang mit den Bäumen führte. Um eine Grundlage für eine gemeinsame Basis zwischen Verein und Stadtverwaltung zu schaffen, wurde der Bestand aller Bäume des Kunstwerkes 7.000 Eichen 1999/2000 überprüft. Die dazu erhobenen Baumdaten, wie z. B. Standort, Baumart, Alter sowie Pflegedaten, wurden mit Hilfe eines EDV-gestützten Baumkatasters dokumentiert und mittels eines geoinformationsgestützten Programmes visualisiert.

Ein 1999 ins Leben gerufener sogenannter „Runder Tisch“ mit Beteiligten aus Politik und Stadt setzte 7 Thesen als Zeichen der gemeinsamen Verpflichtung von Bürgern der Stadt und der Stadtverwaltung gegenüber dem Kunstwerk.

Die Umsetzung der Thesen mündete in der Bildung des Beirates 7.000 Eichen, der bis heute bei Standortveränderungen von Beuys-Bäumen in beratender Funktion tätig ist.



Bodelschwinghstraße vor 1982 ohne Bäume (li.) und mit Beuys-Bäumen



Fotos aus Joseph Beuys 7.000-Eichen-Kalender 2005

Die 7 Thesen zu 7.000 Eichen

1. Joseph Beuys hat zur documenta 7 (1982) die Skulptur „7.000 Eichen – Stadtverwaltung statt Stadtverwaltung“ initiiert, die aus 7.000 Eichen besteht, denen jeweils eine Basaltstele zugeordnet wurde.
2. Es handelt sich um ein auf der Welt einmaliges, lebendiges Kunstwerk, das das Bild der Stadt und ihrer Umgebung nachhaltig verändert. Die Stadt Kassel und die in ihr lebenden Menschen nehmen dieses Geschenk voller Stolz und Dankbarkeit auch in dem Bewusstsein an, dass daraus Verpflichtungen entstehen. Für die Weiterentwicklung des Kunstwerks wird die Stadt Kassel daher einen „Beirat 7.000 Eichen“ berufen.
3. In dem Werk „7.000 Eichen“ verbinden sich künstlerische, soziale und ökologische Ideen unauflöslich. Es ist auf Dauer angelegt und es ist in seiner Gesamtgestalt zu erhalten.
4. Nur wenn die Bürgerinnen und Bürger und die Verantwortlichen der Stadt und in den Stadtteilen die Erhaltung und Pflege als eine aus der Vergangenheit übernommene gemeinsame Aufgabe begreifen, wird es gelingen „7.000 Eichen“ als ein in die Zukunft gerichtetes Projekt bewusst zu machen.
5. Die Stadt Kassel stellt sich der Aufgabe, Freunde und Förderer für dieses Symbol des Lebens und Wachstums zu gewinnen.
6. Die Selbstverpflichtung zur Erhaltung der Gesamtgestalt schliesst Diskussionen über Einzelstandorte nicht aus, an denen die Bäume Wachstumsprobleme haben oder an denen die Stadtplanung zu Neuüberlegungen herausfordert.
7. In der Stadt wird die Skulptur „7.000 Eichen“ an einem zentralen Ort für die Öffentlichkeit dokumentiert. Die Stadt Kassel wird sich als „Stadt der 7.000 Eichen“ profilieren.

2002 gründete sich die Stiftung 7.000 Eichen, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, ein breiteres Bewusstsein in der Öffentlichkeit für das Kunstwerk zu schaf-

fen sowie Freunde und Förderer dafür zu finden. Mehrere Anläufe bedurfte es, einen rechtlichen Schutz für das Gesamtkunstwerk zu finden.

Ein Schutz des gesamten Kunstwerkes durch die städtische Baumschutzsatzung war nicht möglich, da diese nur im Stadtgebiet Kassel auf privaten Flächen gilt und Bäume mit einem Stammumfang unter 80 cm nicht mit erfasst. Ein Großteil der Bäume befindet sich aber im öffentlichen Raum, teilweise auch in den Nachbargemeinden.

Erst 2005, nach vielen rechtlichen Prüfungen und Unterstützung durch die Stadtverordnetenversammlung, wurde das Gesamtkunstwerk 7.000 Eichen Kultur- und Gartendenkmal und erhielt damit den rechtlichen Schutz nach dem Hessischen Denkmalschutzgesetz.

Das Umwelt- und Gartenamt ist Untere Denkmalschutzbehörde für Gartendenkmale. Das heißt, jede Standortveränderung durch Baumfällung sowie größere Schnittmaßnahmen etc. müssen beim Umwelt- und Gartenamt beantragt, geprüft und genehmigt werden. Die Entscheidung wird mit dem Beirat 7.000 Eichen abgestimmt.

Das Umwelt- und Gartenamt ist hinsichtlich der Pflege nur für die ca. 5.000 städtischen Beuys-Bäume zuständig. Die privaten Eigentümer von Beuys-Bäumen wurden 2006/2007 durch das Landesamt für Denkmalpflege Hessen über Rechte und Pflichten zum Erhalt ihrer Beuys-Bäume informiert.

„Stadtverwaltung statt Stadtverwaltung“ ist bis heute ein dynamischer und in eini-



li.: Friedrich-Ebert-Straße Richtung Friedenskirche vor der Schnittmaßnahme. re.: Es geht los. Fotos: Umwelt- und Gartenamt Stadt Kassel

gen Fällen keinesfalls unproblematischer Prozess. Die inzwischen größtenteils recht stattlichen Bäume haben auch Standortprobleme, z. B. durch:

- zu dichte Pflanzungen untereinander
- zu dichte Pflanzungen zu Gebäuden, Hauswänden
- Schädlinge
- erschwerte Standortbedingungen auf Grund von hoher Versiegelung, Salzschäden usw. ...

Allein die vielen städtebaulichen Veränderungen erfordern eine außerordentliche Koordination der Planungen und Kooperation der städtischen Ämter untereinander um Beeinträchtigungen oder gar Fällungen zu vermeiden. Im Rahmen von städtebaulichen Neuplanungen werden bei Fällungen neue Bäume als Ersatzpflanzung ausgewiesen um das Kunstwerk 7.000 Eichen in seiner Gesamtheit zu erhalten. Diese werden ebenfalls im digitalen Baumkataster der Stadt Kassel erfasst und dokumentiert.

So findet die Auseinandersetzung mit dem weltweit einzigartigen Kunstwerk, das Kassel nachhaltig verändert hat, ganz im Sinne des Künstlers Joseph Beuys bis heute und auch zukünftig statt.

Der Originalbeitrag wurde aus „Naturschutz in Kassel, Heft 11/2012“ übernommen. Hrsg.: Stadt Kassel/Umwelt und Gartenamt/Untere Naturschutzbehörde.



Eichen in der Heinrich-Schütz-Allee

Foto: E. Lamm

Literatur

- 7.000 Eichen Joseph Beuys.
- Flyer 7.000 Eichen FIU-Koordinationsbüro 1982.
- Flyer Verein 7.000 Eichen 1997/1982/2002
- 20 Jahre Joseph Beuys „7.000 Eichen – Stadtverwaltung statt Stadtverwaltung“ Magistrat der Stadt Kassel.
- Joseph Beuys 7.000-Eichen-Kalender 2005.

Kontakt

Claudia Schnieber
Dipl.-Ing. Landschaftsplanung
Magistrat der Stadt Kassel
Umwelt- und Gartenamt
Bosestraße 15
34121 Kassel
E-Mail: umwelt-gartenamt@stadt-kassel.de



li.: Nach dem Schnitt. re.: Ein Jahr später.



Fotos: Umwelt- und Gartenamt Stadt Kassel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch Naturschutz in Hessen](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Schnieber Claudia

Artikel/Article: [Kunstwerk 7.000 Eichen von Prof. Joseph Beuys – eine Idee schlägt Wurzeln 94-97](#)